STÖRUNGEN HABEN VORRANG

In der Themenzentrierten Interaktion, einem Konzept, um mit Gruppen zu arbeiten, gibt es diesen Grundsatz. Störungen gelten als Knoten, der gelöst werden muss. An ihm staut sich Energie auf. Die wird frei und kann genutzt werden, wenn der Stau behoben ist. Das muss friedlich geschehen, im Gespräch miteinander, in einem Rollenspiel oder mit einer anderen Methode. Störungen sind also keine lästigen Unterbrechungen, die unterdrückt werden müssen. Ebenso ist es tabu, aggressiv und destruktiv mit ihnen umzugehen. Stattdessen versuchen die Teilnehmenden, einander zuzuhören, ihre Sichtweise als eine von mehreren zu begreifen, sich in den oder die andere hineinzuversetzen. So werden Konflikte aufgedeckt, die Gruppenmitglieder lernen einander besser verstehen, sie üben ein, Unterschiede auszuhalten und Vielfalt als anregend wahrzunehmen. Manchmal wünschte ich mir, es gäbe auch für Nationen solche Konzepte. Ein destruktiver Umgang mit Streitpunkten – und was gibt es Destruktiveres als Kriege? – wäre tabu. Konflikte würden diplomatisch durch Gespräche gelöst. Die Interessen der anderen blieben im Blick und, vor allem, die der gesamten Menschheit und der Erde. Unterschiede würden als bereichernde Vielfalt wahrgenommen. Die freiwerdende Energie könnte genutzt werden, um weltweite Probleme anzugehen: Wie lassen sich Hunger und Armut bekämpfen, was können wir miteinander tun, um die klimatischen Veränderungen aufzuhalten? Mensch mit Mensch, Nation mit Nation. Einander den Frieden erklären. Nicht den Krieg. Tina Willms



Alle und weitere Informationen finden Sie auch unter:
www.kirche-mv.de/puette-niepars

Zuständiger Pastor für die
Evang. Kirchengemeinde Pütte – Niepars
Stefan Busse

Pfarramt Pütte
Dr.-Karl-Lappe-Str. 25, 18442 Pütte
E-Mail: puette@pek.de
Tel.:038321-250

Pastor Busse ist sicher anzutreffen
montags 18-20 Uhr im Pfarrhaus Pütte

Kirchengemeinde Pütte – Niepars
Sparkasse Vorpommern
IBAN DE13 1505 0500 0100 0730 93

Herausgegeben vom KGR Pütte-Niepars
Redaktion: Julia Schmidt (V.i.S.d.P.)
Stand: 07.10.2026

Evangelische Kirchengemeinden Pütte-Niepars

Kirchenbote

Gottesdienste
Veranstaltungen
Informationen

November



Der HERR wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen.
Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern.
Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.
Jesaja 2,4

Gottesdienste

01.11. 11.00 Uhr Heilgeist Stralsund
Gottesdienst mit Abendmahl zum Reformationsfest

08.11. 09.30 Uhr Kirche Niepars
Predigtgottesdienst

15.11. 09.30 Uhr Kirche Pütte
Predigtgottesdienst

18.11. 18.00 Uhr Kirche Pütte
Andacht am Buß- und Bettag

22.11. 09.30 Uhr Kirche Niepars
Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres

28.11. 17.00 Uhr Kirche Pütte
Weihnachtliche Musik am Vorabend des 1. Advent



Veranstaltungen

<u>Moment mal – eine halbe Stunde mit Gott</u>
Immer dienstags um 18.30 Uhr in der Nieparser Kirche

<u>Gemeindenachmittag mit Kaffee und Geschichten</u>
Dienstag, 10. November 2026 um 15.00 Uhr im Pfarrhaus Niepars



<u>Kirchengemeinderat</u>
Mittwoch, 25. November 2026 um 19.30 Uhr im Pfarrhaus in Pütte

<u>Konfirmandenunterricht</u>
Jeden Montag von 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr im Pfarrhaus in Pütte – außer in den Schulferien

Der erste Adventskranz war ein Kronleuchter

In Wohnstuben, Schulzimmern, Kirchenräumen und Supermärkten hängen und stehen sie, die nach Tannengrün duftenden oder in Porzellan und Plastik trendig verfremdeten Kränze mit ihren Kerzen in allen Farben. Wer die Symbolik nicht mehr versteht, zündet alle vier Kerzen auf einmal an, sobald der November zur Neige geht. Was aber die meisten Freunde schöner Bräuche nicht wissen: Erfunden wurde der Adventskranz erst 1839 im protestantischen Norddeutschland; die katholischen Milieus übernahmen ihn knapp hundert Jahre später.

Es waren die protestantischen Familien, in denen die Vorläufer der adventlichen Zeitmesser - Kalender und eben Kränze - im 19. Jahrhundert aufkamen, verbunden mit einer Art Hausliturgie: Gesang, Gebet, Bibellesung. Die Formen scheinen denkbar einfach: Kreidestriche wurden ausgewischt, Blätter abgerissen, Kerzen ein Stück weit abgebrannt. Aber der schlichte Ritus genügte, um geheimnisvolle Spannung zu erzeugen. Der Vater der protestantischen Diakonie, Johann Hinrich Wichern, war vermutlich der erste, der in Hamburg einen Kronleuchter - nach anderen Quellen ein Wagenrad - zum Adventskranz umfunktionierte.

Die kleinen Waisen und Streuner, denen er in seinem „Rauen Haus" Heimat und Ausbildung gab, hatten ihn ständig gefragt, wann denn nun endlich Weihnachten sei. Um ihre Frage zu beantworten, aber auch um ihnen das Zählen beizubringen, brachte er auf dem Kronleuchter so viele Kerzen an, wie es Tage vom ersten Adventssonntag bis zum Heiligen Abend waren.

Vermutlich ist der Adventskranz deshalb auch heute noch ein Renner, weil er so eine dichte und unmittelbar verständliche Symbolik transportiert: Die Kreisform, die keinen Anfang und kein Ende kennt, steht für Ewigkeit und Unendlichkeit, im christlichen Denken auch für die Auferstehung - und, nicht zu vergessen, für die Gemeinschaft. Die vier Kerzen auf dem Kranz können als die vier Himmelsrichtungen auf dem Erdkreis gedeutet werden. Das Tannengrün im Winter ist natürlich eine Chiffre der Hoffnung: Mitten in Eis und Schnee, in Kälte und Dunkel bereitet sich das neue Leben vor.

Und dann erst das Licht im früh hereinbrechenden winterlichen Dunkel, das Licht, das von Sonntag zu Sonntag an Kraft zunimmt: ein sprechendes Bild der Erwartung der Ankunft (adventus heißt Ankunft) Christi, des „wahren Lichtes", das in der Finsternis leuchtet und unter uns wohnen will. Lichtfeste kennen auch die Juden (Chanuka) und die Hindus (Diwali).

CHRISTIAN FELDMANN

Illustration: © www.magnific.com/ macrovector